

Sengwarden zu Gast in der Buckligen Welt in Niederösterreich



Zwischen den Ortschaften Sengwarden und Fedderwarden und der Marktgemeinde Bromberg in Niederösterreich besteht seit 1980 eine Partnerschaft. Diese wird in festgelegten Zeiträumen durch gegenseitige Besuche ständig und erfolgreich gepflegt. Somit werden Kultur, Historie, Wissenswerten, aber auch Sagen und Brauchtum näher gebracht. Es ist von allen Partnerschaften der Stadt Wilhelmshaven wohl noch die einzige aktiv gelebte Verbindung.

An einem Donnerstagmorgen fuhren um halb vier Bewohner der beiden Ortschaften, begleitet von Kameraden der Feuerwehr, Vertreter der Verwaltung sowie den ehemaligen und dem derzeitigen Ortsbürgermeister mit dem Bus nach Hannover, um von dort mit dem Flugzeug nach Wien zu starten. Nach einem ruhigen Flug wurde die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein von dem Bürgermeister der Marktgemeinde Bromberg empfangen.

Es schloss sich nach einer kurzen Busfahrt ein Aufenthalt in der Bezirksstadt Wiener Neustadt an, in der die Theresianische Militärakademie nach kulinarischer Verpflegung besichtigt werden durfte. Diese Ausbildungsstätte für die Offiziere des österreichischen Heeres ist die älteste Militärakademie der Welt (gegründet von Maria Theresia 1751). Heutzutage beinhaltet die Ausbildung ein dreijähriges intensives Studienprogramm mit dem akademischen Grad Bachelor der Militärischen Führung, zur Hebung der Psychischen und Physischen Leistungsfähigkeit. Nach bestandenerm Abschluss erfolgt die Ausmusterung zur Truppe als Leutnant.



Nach einer Stadtbesichtigung Wiener Neustadts wurde die Fahrt nach Bromberg fortgesetzt. Wiener Neustadt ist die Kreisstadt von 35 Gemeinden (einschl. Bromberg) und liegt fast mittig zwischen der Landeshauptstadt Wien und der Marktgemeinde Bromberg. In Bromberg angekommen, wurde die Gruppe von den Gasteltern begrüßt und es erfolgte der offizielle Empfang durch den Bürgermeister.

Der nächste Tag war, wie in der gesamten Zeit, ein sonniger und warmer Tag. Vom Gemeindeamt fuhr die Gruppe mit einem Bus in das Bundesland Steiermark. Über die Autobahn, die durch 24 Tunnel durch die reizvolle Landschaft des Semmering befahren wurde, ging es entlang des Mürz-, Mur- und Ennstales über Leoben und Liezen zum Schloss Trautenfels.



Markant überragt der imposante Bau den Talboden. An dieser Stelle ist 1261 erstmals eine Burg erwähnt. Am Kreuzungspunkt der Salzstraße mit der Strecke durch das Ennstal galt es den Ennsübergang und die steirische Landesgrenze, die wenige Kilometer westlich lag, abzusichern. Durch wechselreiche Besitzverhältnisse wurde das Schloss nach dem 2. Weltkrieg vom Steirischen Jugendherbergswerk erworben und 1983 gelangte es in Besitz der öffentlichen Hand

Ein Verein bemühte sich erfolgreich um die Renovierung des Gebäudes. Zur Attraktion zählt ein stimmungsvoller Gewölberaum mit erst vor wenigen Jahren entdeckten und behutsam freigelegten Fresken aus dem 16. Jahrhundert. Die zarten Maleien zeigen Burgen, Dörfer, Fluss- und Meerlandschaften, Menschen bei der Arbeit oder beim Ausüben der Jagd.

Nun führte die Fahrt weiter zu einem Höhepunkt des gesamten fünftägigen Aufenthalts in der Buckligen Welt, nämlich zum Stoderzinken. Die Stoderzinken-Alpenstraße führt von Gröbming in die Hochgebirgslandschaft des Dachsteinmassivs. Der Stoderzinken, mit seinen 1845 Metern, ist übrigens einer ihrer östlichen Ausläufer. Diese höchste, aussichtsreichste und mautfreie Panoramastraße der Steiermark, die herrliche Ausblicke auf die Hohen- und die Niederen Tauern und zu den Bergen des Gesäuses bis hin zum Großglockner bietet, ist ca. 11 km lang. Sie ist eine asphaltierte aber sehr schmale Straße und weist eine durchschnittliche Steigung von 9 % auf. Allerdings ist sie eine serpentinreiche Strecke mit auf der einen Seite eng an der Fahrbahn aufsteigenden Felsgruppierungen und andererseits tief abfallend. In den meisten Kurven war es nicht möglich mit dem Bus direkt diese zu befahren. Mit vor- und zurückfahren wurden diese Hindernisse dann aber vom Busfahrer gemeistert. Allerdings war es während der Auf- und Abfahrt sehr ruhig im Bus. Hin- und wieder ein Ausruf über die herrliche Landschaft, aber doch hing der Blick mehr an den tiefen Abgründen.



Auf einer Almhütte in der Nähe des Stoderzinken wurden die Nerven durch ein geschmackvolles Mittagessen ein wenig beruhigt.

Der darauffolgende Tag führte die Gruppe in die Bergwelt des Wechsel. Während man von Wien kommend die Steiermark in Richtung Graz über den Semmering erreichen kann, so führt auch eine weitere Route über den Wechsel. Die Semmeringstrecke führt dann fortsetzend in die westliche bergige Region, während über den Wechsellpass die östlichen Gebiete Österreichs sowie die angrenzenden Staaten Ungarn und Slowenien erreichbar sind.

Der Wechsel ist ein Gebirgspass in den Alpen zwischen den österreichischen Bundesländern Niederösterreich und Steiermark und hat mit 980 Meter den höchsten

Punkt in der Nähe der Ortschaft Mönichkirchen in der Buckligen Welt mit der Gemeinde Pinggau am Fuß des Wechsels. Er ist der östlichste Gebirgszug der Alpen mit dem Hochwechsel als höchste Erhebung von 1743 m. Auf ihm befindet sich das Wetterkoglerhaus als Bergwanderhütte mit Verköstigung und eine Kapelle auf Gipfelhöhe mahnt an kriegerische Auswirkungen auf die Menschheit.



Im Rahmen der Freundschaft, der Kultur und des Brauchtums nahm die Reisegruppe natürlich auch an den Veranstaltungen der örtlichen Feuerwehren sowie an dem sonntäglichen Gottesdienst teil. Ganz besonders stellte man hier wieder die Gastfreundlichkeit der Gasteltern sowie der Bevölkerung fest. Zudem wurden natürlich auch die speziellen Gerichte und Getränke probiert. Nicht nur die exklusiven Obstlersorten wurden bewertet, sondern auch die Ortsfeuerwehr von Schlag servierte ein typisches regionales Gericht. Für Interessierte sei hier das Rezept von dem Gericht „Blunz`ngröstl“ (Blutwurst mit Kartoffeln geröstet):

Für 4 Personen: Ca. 400 g Kartoffeln kochen und in Scheiben schneiden. 200 g Blutwurst schälen und in 1 cm dicke Streifen schneiden. 1 Zwiebel schälen, halbieren und in Streifen schneiden. 1 Eßl. Öl in einer großen, beschichteten Pfanne erhitzen und darin die Kartoffel rösten bis sie goldgelb sind, die Zwiebel dazu geben und mitrösten. Blutwurst dazugeben und scharf anbraten. Mit Majoran, Salz und Pfeffer abschmecken. Kurz vor dem Anrichten geh. Petersilie darüber geben. Am besten dazu schmeckt grüner Salat, Vogerlsalat mit Kernöl.

Dazu wird dann Krautfleckerl oder Schinkenfleckerl auf dem Teller hinzugegeben (Nudeln mit Kraut oder Schinken und etl. Gewürzen).

Abschließend wird nach jedem Essen - besonders in diesem Wiener Regionalbereich - eine „Mehlspeis“ serviert – eine süße Versuchung von kleinen Zuckerbäckereien, die auf der Zunge vergehen sollen.



Der vorletzte Tag führte in die ländliche Gegend der Steiermark im Bereich Hartberg und Pöllau. Es wurden ein Öko-Park sowie eine Stiftskirche besichtigt. Gerade die Kirchen im süddeutschen wie auch im österreichischen Raum sind wegen ihrer Ausstattungen bekannt. So auch diese Kirche, der in seiner Architektur der Peterskirche in Rom ähnelnde Kirchenbau wird auch als „Steirischer Petersdom“ bezeichnet; seit 1990 ist er eine Tochterkirche der Lateranbasilika in Rom.

Ein Besuch in einer „Buschenschenke“ gehörte natürlich zum Repertoire der kulinarischen Eigenheiten. Dieses sind Weinbaugüter oder landwirtschaftliche naturnahe Weinanbaubetriebe, die ihre Produkte bei einem gemütlichen Plausch oder einfach zum Zusammensitzen mit einer Hausmannskost in gemütlichen Stuben oder im Sommer unter Weinrankenlauben anbieten. In der abwechslungsreichen Landschaft der nördlichsten Weingärten der Steiermarks bietet so ein Schmankerl Erholung für Leib und Seele.



Ein Abschiedsabend mit allen Gasteltern und den Kameradinnen und Kameraden der örtlichen Feuerwehren gehört natürlich zu solch einem Treffen dazu. Es werden dabei auch Gastgeschenke überreicht. Die Crew aus dem Norden Wilhelmshaven übergab in diesem Jahr zwei Schiffsfahnenstöcke. Sie sollen den maritimen Charakter Wilhelmshavens symbolisieren. Bei jedem in Dienst gestellte Boot und Schiff, dass im Hafen oder vor Anker liegt oder sich auf Fahrt befindet, wird die Flagge am Flaggenstock, möglichst in der Mitte des Hecks, gesetzt. Der Flaggenstock soll etwa 40 Grad nach achtern geneigt sein, damit die Flagge auch bei Windstille klarfällt und erkennbar ist. Am Flaggenstock darf nur die Nationalflagge gefahren werden. Die beiden übergebenen Flaggenstöcke sollen im Gemeindeamt Bromberg mit der Wilhelmshaven- und der Bromberger Flagge in Neigung zueinander angebracht werden.



Da am Abfahrtstag der Flug von Wien erst am Abend erfolgte, blieb am Vormittag noch Zeit, die Bergkirche von Bromberg, die Sport- und Schulanlagen sowie den Kindergarten zu besichtigen. Neben dem Kindergarten konnte die Eiche begutachtet werden, die 1985 zum fünfjährigen Bestehen der Partnerschaft vom damaligen Stadtdirektor und Ortsratsdezernent Dr. Norbert Boese gepflanzt wurde.

Ortsbürgermeister Andre Bents übergab für die pädagogische Arbeit mit den Kindern des im letzten Jahr erweiterten Kindergartens einen Geldbetrag.



Nach einem gemeinsamen Essen im Gewölbekeller des Pfarrhofes, deren Bewirtung die Dorferneuerung übernommen hatte, nahte der Abschied. Der Bus stand bereit, die Koffer waren verstaut und winkend verließen wir die altehrwürdige Ortschaft Bromberg.



In zwei Jahren werden die „Bromberger aus Niederösterreich“ wieder im Sengwarder Land zu Gast sein.